Für unsere Farmer

Die Durchschnittsfarm in Amerika.

Von einer Landfrage im europäischen Sinne kann man in den Ver. Staaten kaum reden. Die amerikanische Landwirtschaft hat viele schwierige Probleme zu lösen, die aber wenig mit der Anbaufläche zu tun haben. Es besteht kein Landmangel, die großen Güter sind an Zahl sehr gering, und der in Europa so oft gehörte Schrei nach Land wird in diesem Lande nicht gehört. Die Vermehrung der Landwirte führt nicht zur Verkleinerung der Farmen. Die durchschnittliche Anbaufläche auf den Farmen war im Jahre 1920 dieselbe wie im Jahre 1900 und selbst im Jahre 1850, aber der Durchschnittswert der Farmen ist beständig gestiegen.

Seit dem Jahre 1860 ist die Landfläche der Ver. Staaten unverändert geblieben; sie beträgt etwas über 1,903,000,000 Acker. Im Jahre 1860 nahmen die Farmen 407,000,000 Acker ein, im Jahre 1900 838,590,744 und im Jahre 1920 955,900,000 Acker. Die Zunahme betrifft sowohl das bebaute wie das unbebaute Farmland.

Ein halbes Jahrhundert lang blieb die durchschnittliche Größe der Jahre 1870 153,3 Acker, im Jahre 1900 146,2 Acker und im Jahre 1920 148,2 Acker. Von insgesamt 6,448,343 Farmen, die im Jahre 1920 beständen, umfaßten nur 41,82 weniger als 3 Acker, und nur 4,276 mehr als 1000 Acker. Am wertvollsten waren die mittleren Betriebe, die je 100 bis 174 Acker umfaßten.

Seit dem Jahre 1850 hat sich jedes Jahrzehnt die Zahl der Farmen und die angebaute Fläche in den Ver. Staaten vermehrt. Um die Mitte des letzten Jahrhunderts setzte die Wanderung der Landwirte nach den **noch unbebauten ungeheuren Landstrichen im Westen ein.** Auch die Aufteilung der großen Plantagen nach dem Bürgerkriege begünstigte die stetige Zunahme der Einzelwirtschaften. Im Jahre 1850 waren von der gesamten Landfläche nur 15,6 Prozent der Landwirtschaft gewidmet; im Jahre 1920 war der Prozentsatz auf 50,2 gestiegen. Im Jahre 1850 war von der gesamten Landfläche nur 6 Prozent verbessertes Land; im Jahre 1920 dagegen 26,4 Prozent. Der Teil der Gesamtfläche der Ver. Staaten, der nicht zu Farmen gehört, besteht aus Bergen, Wüsten, Wäldern, Sümpfen, Städten, Landgütern und anderem mehr. Ein Teil dieses Landes dient heute der Viehzucht; ein Teil kann urbar gemacht, entwässert oder künstlich bewässert werden. Der Wert des Farmeigentums ist weit schneller gestiegen als die Zahl der Farmen. **Im Jahre 1870** betrug der Durchschnittswert einer Farm $3,363, im Jahre 1900 $6,444 und im Jahre 1920 $12,084. Auf den Acker berechnet, betrug der Wert des landwirtschaftlichen Bodens durchschnittlich $21,94 im Jahre 1870, $24,57 im Jahre 1900, $46,64 im Jahre 1910 und $81,52 im Jahre 1920. Der Wert der Gebäude, Geräte, Maschinen und Viehs stieg in ungefähr denselben Verhältnissen.

Man hat vielfach angenommen, daß das Anwachsen der ländlichen Bevölkerung ein Hauptfaktor bei der Wertzunahme des landwirtschaftlichen Bodens sei. Ein derartiger Einfluß ist in den Vereinigten Staaten nicht festzustellen. Im Jahre 1850, als der Durchschnittswert eines Ackers Farmland $11,14 betrug, kamen in den Vereinigten Staaten auf je 1000 Acker bebautes Land 205 Einwohner, und im Jahre 1920, als der Preis auf $81,52 gestiegen war, betrug die Zahl der Einwohner für je 1000 Acker bebautes Land 210, also nur etwas mehr als im Jahre 1850, als der Preis des Farmlandes nicht einmal ein Sechstel soviel betrug als im Jahre 1920.

Im Vergleich mit der Gesamtbevölkerung des Landes hat sich die ländliche Bevölkerung bei der zunehmenden Industrialisierung der Ver. Staaten beständig verringert und macht heute weniger als die Hälfte der Gesamtbevölkerung aus. Der Mangel an Arbeitskräften ist durch die Verwendung von Maschinen wettgemacht worden. Die Probleme, welche die Erschöpfung des guten Erdreichs und die erhöhte Nachfrage schufen, wurden durch die Wissenschaftler gelöst, die den Landwirt mit der Chemie zu Hilfe kamen. Wie wichtig der Maschinenbetrieb für den Farmer geworden ist, geht aus der Tatsache hervor, daß in den letzten 70 Jahren die zur Erzeugung eines Buschels Weizen nötige menschliche Arbeitszeit von 3 Stunden und 3 Minuten auf durchschnittlich 10 Minuten reduziert worden ist, während im gleichen Zeitraum die Kosten der Arbeitskraft pro Buschel von 17,8 auf 3,5 Cents fielen.

Fütterung der Farmpferde im Winter.

In der geschäftigen Zeit des Jahres müssen die Pferde auf den Farmen gewöhnlich schwer arbeiten, im Frühjahr bei der Ackerbestellung und im Herbst beim Pflügen, und auch mit geringen Unterbrechungen den ganzen Sommer hindurch. Sind dann die Herbstarbeiten beendet und der Winter hält seinen Einzug, so haben die Pferde meist nur wenig und vielleicht auch gar nichts zu tun, bis zum Frühjahr die Arbeit wieder losgeht.

Es stellt sich nun die Frage, wie die Pferde, während der mehr oder weniger arbeitslosen Winterszeit am zweckmäßigsten in der Fütterung zu behandeln sind. Es ist immer eine ernste Sache, der Uebergang von anstrengender Arbeit oder doch von steter Beschäftigung zum Müßigstehen und umgekehrt, ohne daß dabei auch auf die Fütterung geachtet und diese den gegebenen Umständen entsprechend geändert wird. Jedenfalls ist es nicht gut und der Gesundheit der Tiere nicht zuträglich, wenn auch in dieser beschäftigungslosen Zeit ebenso gut und stark gefüttert wird wie bis dahin, wo die Pferde beständig in Arbeit waren und vielleicht schwer und anstrengend arbeiten mußten.

Es ist deshalb nicht nur vom wirtschaftlichen Standpunkt angezeigt, die Fütterung zu ermäßigen, sondern auch aus Gründen der Gesunderhaltung der Tiere. Bei zu kräftiger Fütterung, ohne daß die Pferde dafür einen entsprechenden Kräfteaustausch hergeben wird man immer auf gesundheitliche Störungen gefaßt sein können, meistens in der Verdauung, aber auch Nervenkrankheiten, durch Blutüberfüllung verursacht stellen sich manchmal ein.

Die unbeschäftigt im Stalle stehenden Farmpferde brauchen nur Erhaltungsfutter, das meint nur wenig Körnerfutter, doch vollauf Rauhfutter, wie gutes Heu, Getreidestroh, Maisstroh usw. Im Sommer während arbeitsloser Perioden wird man die Pferde am besten auf einer Weide laufen lassen, doch ist es immer besser, stets auch noch etwas Heu daneben zu füttern. Die Pferde gänzlich nur auf Grünfutter angewiesen sein lassen, ist nicht ratsam, weil es in gewissem Grade erschlaffend wirkt; die Festigkeit der Muskeln leidet darunter, die Tiere sind dann schlapp und ermüden bald, wenn es wieder an die Arbeit geht, schwitzen auch leicht und stark.

Etwas vorsichtig ist auch bei der Verfütterung von neuem Hafer zu verfahren, weil es dabei sehr leicht zu gefährlichen Koliken kommen kann. Kleinere Mengen schaden zwar selten, aber sind größere Rationen zu verabreichen, so soll man die neuen Körner stets wenigstens bis zur Hälfte mit alten vermischen. Die Gefahr liegt bei den neuen Körnern hauptsächlich in ihrem hohen Feuchtigkeitsgehalt, und wenn sie auf zu großen Haufen liegen, sich in Hitze und in einer gewissen Gärung befinden; diese Gefahr ist erst nicht mehr vorhanden, wenn die Körner völlig trocken sind.

Für unbeschäftigte Pferde soll das Futter in der Hauptsache nur aus gutem Heu bestehen, mit zwei bis vier Pfund Hafer täglich, je nachdem das Heu mehr oder weniger nahrhaft ist oder auch Stroh gefüttert wird. Man muß aber doch füttern, daß die Pferde angemessen gut bei Fleisch und Kräften bleiben; es bezahlt sich natürlich ebenso wenig, sie abhungern und magerer werden zu lassen, um dann später wieder um so reichlicher füttern zu müssen, als sich die übermäßige Fütterung mit kostspieligem Getreide bezahlt.

Man muß beobachten und sehen, wie sich die Pferde bei der Heu- und Strohfütterung und der Zufütterung von einigen Körnern machen und anlassen. Wenn man ihnen nebenher noch etwas Rüben, besonders Mohrrüben, geben kann, so hat das einen sehr günstigen Einfluß auf die Gesundheit, fördert namentlich die Verdauung und die bessere Ausnutzung des Futters.

Die Fohlen sind natürlich kräftiger zu füttern als die älteren unbeschäftigten Pferde; die jungen Tiere können bei einfachem Erhaltungsfutter nicht bestehen, sie müssen wachsen und ihren Körper entwickeln, es muß Material beschafft werden für den Aufbau der Knochen und Muskeln.

Ein zu warmer Stall ist für die Pferde nicht notwendig und nicht einmal gut, immerhin soll er aber auch nicht frostig sein und vor allen Dingen nicht zugig, wohl aber soll eine gute Luft darin herrschen. Ein zu warmer Stall ist häufig die Ursache, daß sich Pferde erkälten, wenn sie plötzlich aus dem Stall in die warme Luft herauskommen. Die Pferde sollen einen trockenen Stand und gute Streu haben. Tägliche Bewegung im Freien ist zu empfehlen und ist eine Notwendigkeit für die Gesunderhaltung der Pferde, der alten sowohl als der jungen.

Ein treuer Ratgeber und ein wahrer Schatz

— ist der „Rettungs-Anker"! —

Dieses Buch, klar, belehrend, mit vielen Abbildungen, sollte von beiden Geschlechtern gelesen werden! — Es ist von Wichtigkeit für alle.

Dieses unschätzbare, unübertreffliche Werk, 250 Seiten stark, liefern wir gegen Einsendung von 25c in Postmarken und dieser Anzeige frei ins Haus. (Registriert 85 Cts.) Auch in englischer Sprache erhältlich

Soeben erschienen fünfte Auflage unseres bewährten Buches über unsere Behandlung von

Epilepsie. (Fallsucht)

Preis 10 Cents in Postmarken.

M. A. Ericius Remedy Co.
185 Pearsall Ave., Jersey City, N.J.

Aus der Zuckerindustrie.

Unter den Zuckerrohr bauenden Ländern nimmt die Insel Java einen hervorragenden Platz ein. Am Anfang dieses Jahres zählte man dort 178 Fabriken, in denen 3640 europäische Arbeiter und Angestellte Beschäftigung fanden. Die Ausbeute an Rohrzucker stellte sich in 1926 auf 1,98 Millionen Tonnen gegenüber 2,3 Millionen Tonnen im Vorjahre. Diese Bewegung entspricht der der Welterzeugung (Rohr- und Rübenzucker zusammengefaßt), die in den genannten Jahren von 25.74 auf 24.87 Millionen Tonnen zurückging. Auch Cuba, der größte Rohrzuckerproduzent, teilte das gleiche Schicksal; die einst so gewinnbringende Zuckerindustrie dieser Insel hat in den letzten Jahren schwer zu kämpfen gehabt. Die Rübenzuckererzeugung hat in stärkerem Maße abgenommen als die von Rohrzucker, was um so auffallender ist, als die mit Zuckerrüben bestellten Flächen in den wichtigsten europäischen Ländern eine beträchtliche Zunahme aufweisen. Diese Zunahme wird von dem holländischen Statistiker Mikusch auf 9.19 Prozent, von dem maßgebenden deutschen Sachverständigen Licht sogar auf 14.4 Prozent geschätzt. Die wichtigsten Rübenzuckerländer Europas sind heute Rußland, Deutschland, die Tschechoslowakei und Frankreich. Auch Italien bemüht sich in den letzten Jahren, eine eigene Zuckerindustrie großzuziehen. Canada hat ebenfalls bescheidene Anfänge zu verzeichnen.

Eine Operation schwächte sie sehr

In diesem Briefe lesen wir über wundervolle Linderung durch Gebrauch des Lydia E. Pinkham Vegetable Compound

Coniston, Ontario. — „Nachdem ich eine schwere Operation überstanden hatte und drei Wochen im Hospital gewesen war, fühlte ich mich so geschwächt, daß ich kaum einen Stuhl vom Platze schieben konnte. Vier Monate lang wurde ich von Schmerzen und Qualen gepeinigt, sodaß ich am Ende glaubte, es gebe keine Rettung mehr für mich. Ich verspürte heftige Schmerzen in meiner linken Seite und mußte jeden Monat schwere Qual dulden. Als ich eines Tages wieder krank im Bett lag, bat mich meine Mutter, doch einmal eure Arznei zu versuchen. Mein Mann brachte mir auch eine Flasche sofort und ich gebrauchte diesen Vegetable Compound. Ich versuchte auch die zweite Flasche und gewahrte zu meiner größten Freude, daß meine Schmerzen in der Seite gänzlich verschwunden waren. Ich verrichte jetzt meine Arbeit ganz allein. Ich bin eine Farmers-Frau und kann deshalb nicht lange müßig sein. Im ganzen habe ich sechs Flaschen Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound, fünf Schachteln Compound Tabletten und zwei Flaschen Lydia E. Pinkham's Blutmedizin genommen und auch den „Sanative Wash", gebraucht." Frau L. Lajeunesse, Box 103, Coniston, Ontario.

Weizenpool

Kontraktbrüche.

Seit Abschluß des Erntejahres 1926—1927 haben Vertreter des Saskatchewan-Weizenpool Fälle von offensichtlicher Nichtablieferung des Weizens der Ernte von 1926 untersucht. Die Berichte sind in jedem Fall an das Direktorium eingesandt worden, worauf der Poolanwalt beauftragt wurde, gegen das betreffende Mitglied, das seinen Kontrakt vorsätzlich verletzt zu haben schien, gerichtlich vorzugehen.

Drei Fälle sind kürzlich ohne gerichtliche Mitwirkung geregelt worden, und die in Frage kommenden Poolmitglieder haben durch Bezahlung der unten angegebenen Beträge ihre Sache in Ordnung gebracht:

Tramping Lake $1,000;
Bengough $100;
Stonen Beach $250 und die Kosten.

Deutsche Radioansprache.

Am 24. November wird nach dem regelmäßigen Programm von 7 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 abends eine deutsche Rede über den Weizenpool von einem Poolangestellten gehalten, die von CJGC über CKCK verbreitet und pünktlich 8 Uhr 30 beginnen wird. Alle deutschsprechenden Poolmitglieder, die Radioapparate haben, werden ersucht, am 24. November, abends 8.30, ihre Radios auf CJGC (312,3 Meter) einzustellen.

Piles

schnell gestillt

„Ich litt jahrelang Schmerzen an blinden, juckenden Hämorrhoiden", sagt Frau W. Hughes, Hochelaga St., Montreal.

„Schmerzen, Kraftverlust und vollständiges Elend, war mein tägliches Los bis ich Zam-Buk probierte. Ich weiß, daß es nichts besseres in der Welt gibt als diese Kräutersalbe. Seitdem es mich so glücklich gemacht hat, empfehle ich es allen."

Entfernt Schmerz, wie Zauber!

Zam-Buk
NATURE'S HERBAL BALM

Vom Alberta-Pool.

Infolge der Tatsache, daß jeder der drei Provinzpools in Westkanada selbständig handelt, soweit die Beziehungen zu den Mitgliedern in Frage kommen, und sogar in dem Poolkontrakt geringe Abweichungen aufzuweisen hat, ist es ganz natürlich, daß auch die Abzüge und die Netto-Auszahlungen an die Mitglieder je nach den Pools verschieden ist, obwohl von der zentralen Verkaufsagentur für die verschiedenen Grade dieselben Preise an jedem Pool entrichtet werden. Im Zusammenhang damit ist die folgende offizielle Erklärung des Weizenpools von Alberta von Interesse:

„Die Schlußzahlung der zentralen Verkaufsagentur an jeden der drei Provinzpools betrug 12c per Buschel für Nr. 1 Northern, Basis Vancouver, 1926. Die Gesamtzahlungen für die einzelnen Grade waren folgende:

No. 1	$1.42
No. 2	1.37
No. 3	1.31
No. 4	1.21
Nr. 5	1.09
No. 6	97

„Von dieser 12c Schlußzahlung sind 3 Uc per Buschel bei allen Graden vom Albertapool abgezogen worden. Davon gehen 2c per Buschel der Elevatorreserve zu, und 1 Uc wird dazu verwendet, um als Handelsreserve und zur Bestreitung der Betriebs- und Verwaltungskosten zu dienen. Infolgedessen verbleibt ein gesamter Nettopreis von $1.38 U für die Poolmitglieder von Alberta. Die Nettoauslagen für Betrieb und Verwaltung betrugen in dem zu Ende gegangenen Geschäftsjahr 9/20c per Buschel oder etwas weniger als ½ Cent.

„Die für die Elevatorreserve abgezogenen 2 Cent entsprechen den Anweisungen der Pooldelegaten und sollen Elevatoreinrichtungen, für die Poolmitglieder besorgen. Der Gesamtbetrag der Elevatorreserve ist nun $2,231,131.65. Dieses Geld wird für die 157 Elevatoren verwendet, die jetzt vom Albertapool betrieben werden, ferner für den Anteil des Albertapools an den Terminalelevatoren am Ausgangspunkt der Großen Seen. Die Erfahrung des Pool hat deutlich gezeigt, daß ein ausgedehntes Elevatorsystem notwendig ist, wenn der Pool auch in Zukunft sichergestellt sein und seinen Mitgliedern alle Vorteile gewähren soll, zu denen sie berechtigt sind.

„1 1/20 Cent per Buschel sind aus den Einkünften des Weizenverkaufs im Jahre 1926—27 für die Handelsreserve zurückbehalten worden. Zusammen mit dem Elevatorreservefond wird dieser Betrag jedem Mitglied nach Maßgabe der von ihm versandten Buschelzahl gutgeschrieben. Die Handelsreserve unterscheidet sich von der Elevatorreserve insofern, als die erstere für beliebige Zwecke der Poolvereinigung verwendet werden kann. Für die Handelsreserveabzüge werden keine Zinsen bezahlt. Ein größerer Abzug war heuer als notwendig erachtet worden, um mit der allgemeinen Ausdehnung des Pool und dem weitgreifenden Elevatorprogramm, das in Aussicht genommen ist, Schritt zu halten. Der Gesamtbetrag der Handelsreserve beläuft sich einschließlich der Poolreserve für 1926—27 auf über $900,000.

„Während der nächsten Monate wird eine Mitteilung an jedes Mitglied versandt, worin sein Anteil an dem abgezogenen Betrag für die Elevator- und Handelsreserve angegeben wird.

„Infolge des Besitzes und Betriebes unserer eigenen Terminal- und Landelevatoren wurde eine Ersparnis von einem ¾ Cent per Buschel der gesamten Ernte von 1926—27 erzielt. Der so ersparte Betrag wurde dazu verwendet, um die Auslagen zu decken, die dem Pool dadurch entstanden sind, daß Waggons nach Fort William geschickt wurden, wobei die Transportrate höher als nach Vancouver war. Es ist wohl in Aller Erinnerung, daß alle Mitglieder ihre Anfangszahlung zur Zeit der Ablieferung auf der Basis der Frachtrate nach Vancouver erhielten, ganz gleich, ob der Waggon nach Osten oder nach Westen ging."

Wissen Sie?

— Daß nach einem kürzlichen Bericht Herman Trelle von Wembley, Alta., der Weltweizenkönig, entschlossen ist, seinen „Mystery"-Weizen auf der kommenden internationalen Ausstellung in Chicago vorzulegen, und daß Trelle ihn für den besten Weizen hält, der heuer auf seiner Farm gewachsen ist, da Probemuster mehr als 70 Pfund per Buschel wogen und als Nr. 1 Northern gradiert wurden?

— Daß die Vermahlungsrekorde in diesem Jahr noch übertroffen werden und daß die in den letzten 10 Tagen des Monats Oktober an den Can. P. R. vermahlene Getreidemenge 40,457,300 Buschel betrug, oder etwa 4,000,000 per Tag?

— Daß Canada nach Britisch-Indien das bedeutendste tabakbauende Land des britischen Reiches ist, daß es seine Produktion seit 1918 verdoppelt hat, und daß fast die ganze Tabakernte in Ontario und Quebec gewonnen wird?

Erhalten Deine Kinder deutschen Unterricht oder läßt Du sie dem deutschen Volkstum verloren gehen? Denke an Deine Verantwortung, deutscher Vater, deutsche Mutter!

Radikalheilung d. Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haar-Ausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kurzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Pollutions, Krampfadern und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses unterhaltende und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von

Private Clinic, 149 East 36. St. (Dept. 33) New York.

Unterstützen Sie einen Deutschen,

indem Sie Ihre Frachtbriefe senden an

ROBERT MACINNES & CO., LTD.

745 Grain Exchange, Winnipeg.

Der Unterzeichnete sichert Ihnen persönliche, gute Bedienung, guten Rat und prompte Abrechnung und Zusendung von Geldern. Wir sind unter Regierungs-Bond und Lizens. Wir besorgen auch Ihre Optionsgeschäfte und verkaufen gutes Futter und Saatgetreide aller Art in kleinen Mengen oder Waggonladungen. Schreiben Sie sofort wegen Muster, Preise, Frachtbriefe, sowie Marktberichte oder sonstiger Auskunft.

Mit deutschem Gruß,

Fritz Bringmann.

Die nasseste Verkehrsstraße der Welt.

Den Anhängern der Prohibitionsbewegung in den Vereinigten Staaten ist es seit langem ein Dorn im Auge, daß es nicht gelingen will, die ausländischen Ueberseedampfer, welche die amerikanischen Häfen anlaufen, ebenso „trocken" zu legen wie die Schiffe, welche unter amerikanischer Flagge fahren und auf denen — wenigstens offiziell — der Alkohol in jeder Form eine unbekannte Erscheinung bildet. Desto feuchter, und wohl auch fröhlicher, geht es dagegen auf den übrigen Dampfern her, und bei dieser Feucht-Fröhlichkeit machen die zu Hause „trockengelegten" Amerikaner tüchtig mit. Der Wasserweg von New York zu den europäischen Häfen kann auch im übertragenen Sinne als die „nasseste Verkehrsstraße der Welt" bezeichnet werden, die „ebenso naß ist wie der Ozean selbst". Auf den ostwärts fahrenden Schiffen ist der Verbrauch am größten, denn der ausgetrocknete Amerikaner stürzt sich wie ein Wilder auf die ihm so lange vorenthaltenen Genüsse, während er sich auf der Rückreise, nachdem er in Europa seinen Durst ausgiebig gelöscht hat, langsam wieder an die Verhältnisse des gelobten Landes gewöhnen muß. Die ausreisenden Amerikaner ziehen Bier und Wein vor, die früher in den Staaten hinter dem Likör und Schnaps weit zurückstanden. Wie man annimmt, bekommen sie von dem zu Hause getrunkenen, geschmuggelten Brandy, Gin usw., der oft das reine Gift ist, Lust zu trinken und möchten nun einmal etwas anderes und besseres genießen. Im nordatlantischen Passagierverkehr wurden in den ersten neun Monaten dieses Jahres auf Grund sorgfältiger Ermittlungen als Verbrauch festgestellt: 8 Millionen Flaschen Bier, 1200 Hektoliter Faßbier, 260,000 Flaschen Whisky, 70,000 Flaschen Wachholderbranntwein, 27,000 Flaschen Wermuth, 25,000 Flaschen Rum, je 30,000 Flaschen Likör und Kognak, 300,000 Flaschen Sekt und 350,000 Flaschen anderer Weine. Das Bier, das übrigens in der ganzen Welt sich wachsender Beliebtheit erfreut, nimmt also auch hier den weitaus ersten Platz ein. Den Alkoholgegnern zum Trost sei hinzugefügt, daß in der gleichen Zeit auch 3 Millionen Flaschen Mineralwasser getrunken wurden. In den Kelch der Freude, die sie hierüber sicherlich empfinden werden, fällt allerdings ein bitterer Tropfen; der Amerikaner benutzt nämlich Mineralwasser, wenn er es vermeiden kann, nicht als eigentliches Getränk, sondern in erster Linie dazu, um aus Whisky oder Brandy einen „Whisky and Soda", bezw. „Brandy and Soda" zu machen, oder er trinkt einen Schluck Mineralwasser zum „Nachspülen" auf einen vorher genehmigten stark konzentrierten Schnaps. Wer Bescheid weiß, kann also aus einem hohen Verbrauch an Mineralwässern ganz interessante Schlüsse ziehen. Vom alkoholischen Standpunkt soll das verflossene Jahr die Note „sehr gut" verdienen. Unberücksichtigt ist noch der Verbrauch an Alkohol auf den Schiffen, welche die „amerikanische Legion" nach Frankreich und zurück beförderten. Es soll sich auch hier um recht erhebliche Mengen handeln.

Warum an Hautkrankheiten leiden

wenn die Nightingale Eczema- und Hautkrankheitsarznei sofortige Linderung bringt und nicht einmal die empfindlichste Haut auch im geringsten verletzt. 60 Cents per Schachtel, portofrei.

MRS. E. NORTH
Box 452, Indian Head, Sask.

— Ein oberflächlicher Mensch offenbart sich am deutlichsten darin, daß er wie kein anderer geneigt ist, Vergnügen mit Glück zu verwechseln.

Verlangt diese **Freie Probe** gegen **Gallstein**

Leber- und Magenbeschwerden.
Narben an Gallenstein, Leberkolik, brennenden Schmerzen in den rechtseitigen Rippen, Schultertroff, Erbrechen u. Magenbeschwerden leiden, wenn Ihr mit Dr. Hilbrands Gallenstein- u. Leberkapseln geheilt werden könnt? Schreibt heute noch um die **Freie Probe** und seid erlöst. Ihr könnt eine Operation verhindern — Euer Leben retten. Schickt kein Geld; nur Namen und Adresse — keine Verpflichtung — an: Dr. Hilbrand's Laboratorium, 155 N. Union Ave. Chicago, Ill., Dept. 485, U.S.A.

Nach und Von Deutschland

VORAUSBEZAHLTE FAHRKARTEN

Kaufen Sie jetzt Fahrkarten für Ihre Verwandten in Deutschland. — Beförderung der Einwanderer beschleunigt. — Jede mögliche Hilfe durch die Hapagorganisation geleistet.

Weltberühmte Hapag-Kuche und Bedienung.

Fahrkarten dritter Klasse HAMBURG nach HALIFAX $115

H. A. L. — Geldüberweisungen billig, schnell und sicher.

Auskünfte bei Lokalagenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE

UNITED AMERICAN LINES, INC., *General Agenten*
274 MAIN STREET, WINNIPEG, CANADA

Farmen zu verkaufen in allen Distrikten

Schreiben Sie sofort um nähere Auskunft.

Simon & Oberhoffner

Schiffskarten-Agentur und Reisebüro — Notare — Real Estate. Versicherungen — Geldanweisungen zahlbar in Europa — Anleihen.

1717 Eleventh Ave. Phone 8034 REGINA, Sask.

Für Ihre

Winterfeiertags-Reisen

Wir wollen, um Ihnen behilflich zu sein, Sie beraten und Ihnen die anziehendsten und bequemsten Routen auswählen helfen, nach

Ost-Canada **Pazifischen Küste**

Zentral-Staaten oder nach der alten Heimat

Die Canadian National
bietet Ihnen an:
Niedrige Fahrpreise
und Wahl der Routen

Das Beste in Reisebequemlichkeiten und Sicherheit in modernen Eisenbahnausstattungen.

Jeder Agent wird Ihnen mit Vergnügen die gewünschte Auskunft geben, oder schreiben Sie an

W. Stapleton, Distrikt Passagier-Agent, Saskatoon.

CANADIAN NATIONAL